Arten in der oben angegebenen Weise[1]) unterschied. Ueberdiess werden daselbst dem *A. amarum* gewimperte Blätter zugeschrieben, wie sie auch bei mitteleuropäischem *A. odoratum* nicht selten sind.

Das Exemplar, welches ich Herrn Prof. Lange verdanke, zeigt übrigens einen besonders hohen, fast monströsen Grad von Ueppigkeit, was sich durch die 13 mm. lange Hüllspelze und besonders dadurch erkennen lässt, dass ich zwei Aehrchen fand, worin je zwei vollkommen ausgebildete fruchtbare Blüthen enthalten waren, ein bei *Anthoxanthum* ganz abnormer Eall.

Professor Lange, dem ich meine Zweifel über das *A. amarum* Brot. mittheilte, schrieb mir, dass ihm dieses stattliche Gras sehr aufgefallen sei, und dass es sich im botanischen Garten zu Kopenhagen in vieljähriger Kultur vollkommen konstant erhalten habe. Diese Thatsache nimmt mich nicht Wunder; wenn man von was immer für einer Pflanze die Samen von jenen Exemplaren nimmt, welche das üppigste Wachsthum und die grössten Blüthentriebe zeigen, und aus diesen Samen Pflanzen in guter Gartenerde zieht, so thut man dasselbe, was ein Gärtner macht, der es auf die Zucht besonders kräftiger Spielarten abgesehen hat, und man darf viel eher erwarten, dass sich eine solche Spielart bei der Zucht im Garten fixiren, als dass sie in eine magere Form zurückschlagen wird.

Ich glaube somit nachgewiesen zu haben, dass das *Anthoxanthum amarum* Brot. als Species aus der Flora europaea zu streichen, und als Synonym zu *A. odoratum* L. zu stellen sei, wobei man anzuführen hätte, dass dieser Name *(A. amarum)* speciell für die im nordwestlichen Portugal und im angrenzenden Spanien vorkommende üppige grossspelzige Form gelte, welche aber durch zahlreiche Mittelstufen mit der gewöhnlichen mitteleuropäischen verbunden sei.

Mycologisches

von

Stephan Schulzer von Müggenburg.

Freunde der Schwammgebilde werden Fries mit Vergnügen zustimmen, wenn er in der II. Epicrisis die Gattung *Boletus* ein

[1]) *A. amarum:* floribus steril. fertili duplo longioribus, *A. odoratum:* paulo longioribus.

urn:nbn:de:bvb:355-ubr03645-0135-3

Arten in der oben angegebenen Weise[1]) unterschied. Ueberdiess werden daselbst dem *A. amarum* gewimperte Blätter zugeschrieben, wie sie auch bei mitteleuropäischem *A. odoratum* nicht selten sind.

Das Exemplar, welches ich Herrn Prof. Lange verdanke, zeigt übrigens einen besonders hohen, fast monströsen Grad von Ueppigkeit, was sich durch die 13 mm. lange Hüllspelze und besonders dadurch erkennen lässt, dass ich zwei Aehrchen fand, worin je zwei vollkommen ausgebildete fruchtbare Blüthen enthalten waren, ein bei *Anthoxanthum* ganz abnormer Eall.

Professor Lange, dem ich meine Zweifel über das *A. amarum* Brot. mittheilte, schrieb mir, dass ihm dieses stattliche Gras sehr aufgefallen sei, und dass es sich im botanischen Garten zu Kopenhagen in vieljähriger Kultur vollkommen konstant erhalten habe. Diese Thatsache nimmt mich nicht Wunder; wenn man von was immer für einer Pflanze die Samen von jenen Exemplaren nimmt, welche das üppigste Wachsthum und die grössten Blüthentriebe zeigen, und aus diesen Samen Pflanzen in guter Gartenerde zieht, so thut man dasselbe, was ein Gärtner macht, der es auf die Zucht besonders kräftiger Spielarten abgesehen hat, und man darf viel eher erwarten, dass sich eine solche Spielart bei der Zucht im Garten fixiren, als dass sie in eine magere Form zurückschlagen wird.

Ich glaube somit nachgewiesen zu haben, dass das *Anthoxanthum amarum* Brot. als Species aus der Flora europaea zu streichen, und als Synonym zu *A. odoratum* L. zu stellen sei, wobei man anzuführen hätte, dass dieser Name *(A. amarum)* speciell für die im nordwestlichen Portugal und im angrenzenden Spanien vorkommende üppige grossspelzige Form gelte, welche aber durch zahlreiche Mittelstufen mit der gewöhnlichen mitteleuropäischen verbunden sei.

Mycologisches

von

Stephan Schulzer von Müggenburg.

Freunde der Schwammgebilde werden Fries mit Vergnügen zustimmen, wenn er in der II. Epicrisis die Gattung *Boletus* ein

[1]) *A. amarum:* floribus steril. fertili duplo longioribus, *A. odoratum:* paulo longioribus.

urn:nbn:de:bvb:355-ubr03645-0135-3

„Genus nobilissimum" nennt, was sich auf die meist ansehnliche Grösse und die so häufig prachtvolle Färbung bezieht.

Indessen kann man die bisher übliche Unterscheidung der Arten nach letzterer nicht immer eine gelungene nennen, weil die Erfahrung lehrt, dass diese bei derselben Art sich nicht stets gleich bleibt, sondern nach Jahreszeit, Witterung und Gegend variirt, daher wohl zu vermuthen ist, dass manche der aufgestellten Arten, bei reichlicheren Beobachtungs-Daten, wieder eingehen werde. Jeder praktische Mycolog weiss es, welche Verlegenheit der wandelbare *Bol. luridus* Schffr. oft verursacht, was Viviani zu der sehr treffenden Bemerkung veranlasste, dass folgende Eigenschaften nie fehlen: gewöhnlich dick, der Schwamm überhaupt gross; die Löcher klein, erst dunkelroth, später bräunlich-orange ins Gelbe; Stiel wenigstens dunkelroth; Fleisch gleich nach dem Anbruche lebhaft blau." Indessen hat z. B. auch der *B. erythropus* P. etwas von allemdem an sich, kann jedoch durch den flockig-punktirten Stiel leicht unterschieden werden. Ob dieses mit vollem Rechte geschieht, möchte ich nicht behaupten.

Heute will ich zwei Formen zum Vergleiche vorführen, welche morphologisch betrachtet in verschiedene Abtheilungen gehören und doch kaum mit Fug als Arten zu unterscheiden sind.

Boletus globularis Schlzr. Im Jahre 1877 traf ich Anfangs August unter einer alten Eiche, am nördlichen Rande des Waldes Vidor bei Vinkovce davon eine ansehnliche Gruppe; 1878 am 2. Oktober, offenbar schon im September entstanden, eine nicht minder grosse, ebenfalls unter alten Eichen, in der Mitte des Waldes Kunjevce, beidemale auf Rasenboden. Diese Standorte liegen in der Luftlinie gemessen, eine halbe Meile von einander entfernt; dazwischen hefinden sich Hochwald, Felder und der Fluss Bosut.

Im ersten Falle waren bereits mehrere Individuen ganz, im zweiten bei einigen bloss die Röhrchenschicht von meinem *Monosporium Boletorum* usurpirt. Letztern Pilz gaben die Gebrüder Tulasne in Sel. fung. carp. III. Tab. VIII. Fig. 17 als Macroconidien ihres *Hypomyces chlorinus*.

Die bisher constatirte Erscheinungszeit des *Boletus* wäre somit bei uns vom Juli bis Oktober.

Den mehr oder weniger kugelförmigen, überaus und bis zum Rande fleischigen, 5,5—9 cm. breiten, bei nassem Wetter schleimigen Hut sah ich nie weiter, als nahezu bis zur Halb-

urn:nbn:de:bvb:355-ubr03645-0136-9

kugel mit eingebogenem Rande entfaltet. Er ist durch flache Eindrücke uneben, sonst kahl und sehr licht holzbräunlich oder weisslich-rauchfarbig. Seine Oberhaut springt während der Entwicklung auf und zwar entweder derart, dass kleinere und sehr kleine, wenig untermischt mit bedeutendern, mitunter entfernt von einander stehenden, etwas dunklere, fast anliegende Schüppchen oder vielmehr Fleckchen sich bilden, denn die mattglänzende Oberfläche fühlt sich dabei ganz glatt an; oder was seltner der Fall ist, es entstehen sehr grosse, flache, abgestutzte, 4—5 seitige Pyramiden, an welchen die obere (abgestutzte) Fläche, nebst einem Theile der Kanten, licht umberbraun ist, welche Bildung an *Bol. strobiloides* Krmbh. einigermassen erinnert, obschon zwischen beiden Schwämmen, so weit ich sie beobachtete, keine Verwandtschaft zu bestehen scheint.

Die kleinen Löcher, sowie die am Stiele bald fast herablaufenden beiderseits zugespitzten, bald hinten abgerundeten, in der Mitte 3—5 mm. langen Röhrchen sind bräunlichgrau.

Der gleichfarbige, mit rauhen Strichelchen oder dunklern Pünktchen, ähnlich wie beim *B. scaber* Bull., gezeichnete, oben exact in den Hut übergehender, unterhalb dieser Stelle 1—1,5 cm. dicke, mitunter abwärts sanft bauchig verdickte, dann zur Basis zugespitzte, 5—8 cm. lange, volle Stiel steht mit einem ästigen, wirrverflochtenen, braunen Wurzelansatze in Verbindung.

Bei alten Exemplaren wird sein Fleisch, besonders im untern Theile, stellenweise blaugrün, während der Rest, gleich dem zarten des Hutes, die ursprüngliche weisse Farbe nicht ändert. Bei letzterm sah ich sie indessen wohl auch unter der Oberhaut licht kupferfarbig werden, was wieder auf Verwandtschaft mit *B. scaber* deutet.

Der Geruch ist ähnlich jenem des *B. edulis* Bull., der Geschmack sehr angenehm.

Die Sporen sind umberbraun, angefeuchtet durchsichtig mit einem bald kugligen, bald irregulären Kerne, oblong-oval, durchschnittlich 0,012 mm. lang und 0,006 mm. dick.

Boletus sphaerocephalus Barla[1]). Diesen sehr seltenen in Italien bei einer Sägemühle, im September und Oktober, bedeckt von faulenden Sägespännen gefundenen Schwamm nennt Fries in seiner letzten Epicrisis „*Princeps Boletorum*".

---

[1]) Barla de Nice: Descriptions et figures de 4 espèces des champignons.

urn:nbn:de:bvb:355-ubr03645-0137-5

Ungeachtet der, nach unserer gegenwärtigen Auffassung höchst wesentlichen Unterschiede, hege ich die volle Ueberzeugung, dass dieser Pilz, seiner Natur nach, mit dem meinigen identisch ist, und nur Klima und Standort die Verschiedenheit in manchen Stücken bedingen.

Die Differenzen sind folgende:

Barla's Schwamm wachset rasenförmig, nach der Abbildung wenigstens zwei Individuen einem gemeinschaftlichen Körper entspringend. Die Huthaut ist beträchtlich über den Rand verlängert und bildet, nach der Trennung vom Stiele zerreissend und in Fragmenten herabhängend, ein *Velum partiale*. Die untere Hälfte des Stieles ist dicht mit ansehnlichen pfriemförmigen Schuppen bekleidet, der Hut dagegen schuppenlos, auch nicht getäfelt.

Weniger wesentlich ist die abweichende Färbung. Der Hut ist mehr oder weniger lebhaft und rein-gelb, am Scheitel dunkler, oder fahl; die Löcher sind erst rein-gelb, am Ende fahl oder bräunlich; der Stiel hat oben die schöne Farbe junger Löcher, abwärts geht er in gelblichfahl über; das Fleisch endlich ist rein-gelb, im Hute unter der Oberhaut schwach blaulich werdend, im Stiele dunkler mit braunen unterbrochenen Querstreifen.

Frappant übereinstimmend ist dagegen der von allen übrigen bekannten *Boletus*-Arten abweichende Habitus, namentlich der kugelförmige in der Jugend mit dem Rande den Stiel umfassende, nie völlig ausgebreitete Hut, dann die dunkeln punktförmigen Schüppchen am Stiele, hier allerdings nur am obern Theile desselben vorhanden.

Neuere Physiologen erzielten bekanntlich bei niedern Pilzen durch Anwendung allerhand künstlicher Mittel die Erzeugung ganz anderer Formen, als welche unter gewöhnlichen Verhältnissen die Natur spontan hervorbringt; so erhielt z. B. Dr. Brefeld beim *Penicillium* durch Verminderung des Sauerstoffzutrittes einen Ascomycet.

Bol. sphaerocephalus ward meines Wissen ein einzigesmal gefunden, und zwar bedeckt von faulenden Substanzen, was keineswegs der normalen Entwicklung eines *Boletus* gleichkommt, vielmehr erscheint mir ein unter solchen Umständen entstandenes Gewächs als eine teratologische Bildung, wogegen ich unseres, gleich andern *Boleten* in freier Luft gewachsenes und wiederholt

urn:nbn:de:bvb:355-ubr03645-0138-1

in zahlreichen Individuen gesehenes als den Typus dieser absonderlichen Form betrachte.

Jedenfalls erweiset indessen Barla's Fund die manchen *Boleten* inwohnende, aber an den normal entstehenden nicht bemerkbare Fähigkeit zur Bildung eines *Velum*, ist somit für die Wissenschaft von höchster Wichtigkeit.

Diagnosen zu Thümen's „Mycotheca universalis."

Von F. von Thümen.

(Schluss.)

Phoma Limoni Thüm. in Boll. Soc. Adriat. III. 1877. p. 453. — *Myc. univ.* no. 1193.

Ph. peritheciis dense gregariis, patellaeformibus, planis, immersis, minutis, nigris; sporis minutissimis, cylindraceis, anucleatis, utrinque obtusatis, vix subrotundatis, hyalinis, 3 mm. long., 1 mm. crass.

Istria: Görz in ramulis aridis *Citri Limoni* Risso. Oct. 1876. Rarissime. leg. G. Bolle.

Chaetophoma Catesbeyi Cooke in Grevillea VII. p. 25. — *Phoma Catesbeyi* Thüm. in Flora 1878. p. 179. — *Myc. univ.* no. 1192.

Ch. hyphis griseo-fuscis, ramosulis, tenuibus, aequalibus, repentibus; peritheciis minutissimis, eximie dense gregariis, foliorum paginam inferiorem toto occupans, obtegens et conforme fusco-tingens, acuto-ellipticis, laevibus, griseo-fuscis, 25—30 mm. diam.; sporis minutissimis, globosis vel subovato-globosis, anucleatis 1—1.5 mm. diam., hyalinis, sterigmatibus brevissimis, filiformibus, hyalinis.

America septentr.: Aiken — Carolina australis — in *Quercus Catesbeyi* Mchx. foliis emortuis. 1876. (no. 2202.) leg. H. W. Ravenel.

Sphaeropsis Janiphae Thüm. in Flora 1878. p. 179. — *Myc. univ.* no. 1191.

S. peritheciis subcarbonaceis, phomaefomibus, dense gregariis, numerosissimis, oblongis vel elliptico-orbiculatis, subplanis, pro ratione magnis, nigris; sporis ellipsoideis, utrinque obtuso-rotundatis, simplicibus, hyalinis, bi-trinucleatis, nucleis

urn:nbn:de:bvb:355-ubr03645-0139-9

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: 62

Autor(en)/Author(s): Schulzer von Müggenburg Stephan Joseph

Artikel/Article: Mycologisches 133-137